

Michail Grigorjevitsch Jaroschevskij

22. August 1915 - 22. März 2001

Am 22. März dieses Jahres verstarb in Los Angeles nach langer Krankheit im 86. Lebensjahr der russische Akademieforscher, Psychologe und Wissenschaftsforscher Michail Grigorjevitsch Jaroschevskij, Ehrenmitglied der Russischen Akademie für Bildung.

M.G. Jaroschevskij wurde am 22. August 1915 in der Stadt Cherson (Ukraine) geboren. Er absolvierte die Staatl. Pädagogische Hochschule in Leningrad (1937), eine Aspirantur am Lehrstuhl für Psychologie bei S.L. Rubinstein. Im Februar 1938 wurde er vom NKWD wegen angeblicher Zugehörigkeit zu einer terroristischen Organisation verhaftet. Nach einem Jahr (wie auch einige andere) freigelassen, konnte er dank der Fürsprache von S.L. Rubinstein seine Aspirantur wieder aufnehmen, die er 1945 mit der Verteidigung einer Dissertation zum Thema „Die Lehre A.A. Potebnas über Sprache und Bewußtsein“ abschloss. Anschließend war er am Institut für Philosophie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR (Sektor Psychologie 1945-1951), tätig und lehrte am Lehrstuhl für Psychologie an der Moskauer Lomonossow-Universität. An verschiedenen Lehrinrichtungen in Tadschikistan (Juni 1951 bis Juli 1965) baute er die Lehrstühle Psychologie an den Pädagogischen Hochschulen in Leninabad, Kuljab, Duschanbe sowie ein Laboratorium für experimentelle Psychologie an der Staatlichen Universität Tadschikistans auf. 1962 habilitierte er zum Thema „Probleme des Determinismus in der Psychophysiologie“. 1963 wurde er zum Professor berufen.

1965 holte ihn Akademiemitglied B.M. Kedrov an das Institut für Geschichte der Naturwissenschaften und Technik der Akademie der Wissenschaften (IGNT), wo er bis 1998 tätig war. Von August 1968 leitete er mehr als zwei Jahrzehnte den Sektor „Psychologie wissenschaftlichen Schöpfungstums“ (später in den Sektor „Sozialpsychologie der Wissenschaft“ umbenannt). In dieser Zeit setzte sich Michail Grigorjevitsch aktiv für eine internationale Kooperation in den ehemals sozialistischen Ländern im Rahmen des RGW-Programms für die Entwicklung der Wissenschaftsforschung, für die das IGNT zeitweilig als Leit-Institut fungierte, ein. 1998 verließ er seine russische Heimat, da er sich eine Besserung seines über Jahrzehnte währenden, geduldig ertragenen Leidens von der amerikanischen Medizin erhoffte. Diese (wohl bitterste) Entschei-

dung seines Lebens, zwang ihn im hohen Alter in der Emigration zu leben.

Michail Grigorjevitsch Jaroschevskij ist Autor einer Vielzahl von Monografien sowie Mitautor, und Herausgeber kollektiver Arbeiten auf den Gebieten der Geschichte und Theorie der Psychologie, der Psychologie wissenschaftlichen Schöpfungstums, der Wissenschaftspsychologie und Sozialpsychologie, der Sozialgeschichte der Wissenschaft und der Wissenschaftsforschung. (vgl.: *Psychologicheskij zurnal*, 5/ 2001 (tom 22): 125-126).

Seine Arbeit „Psychologie im 20. Jahrhundert“, Moskau 1974 (2. Aufl.), wurde in mehrere Sprachen (ins Bulgarische, Dänische, Deutsche (1975), Italienische, Mexikanische, Ungarische, Schwedische, in den USA und in Japan) übersetzt.

In der Wissenschaftsforschung wurde er durch eine Reihe originärer Ansätze bekannt: von ihm wurden Begriffe wie Kategoriale Apperzeption, Überbewusstes, Ideogenese, Opponentenkreis eingeführt und für die empirische Untersuchung der Phänomene wissenschaftlicher Tätigkeit – Wissenschaftliche Schule, wissenschaftliches Kollektiv (Forschungsprogramm/Rollenkonzept – Programmno-rolevoj podchod), wissenschaftliche Diskussion und die Herausbildung neuer wissenschaftlicher Richtungen – fruchtbar gemacht. Er begründete die Richtungen „Sozialpsychologische Fragen der Wissenschaftsforschung“ und „Historische Wissenschaftspsychologie“ und gilt als Schulbildner in der russischen und internationalen Wissenschaftsforschung und -psychologie. Er war Initiator eines RGW-Symposiums über wissenschaftliche Schulen (*Skoly v nauke*, Verlag „Wissenschaft“ Moskau 1977, *Wissenschaftliche Schulen* Bd. 1 (1977), Bd. 2 (1979) Akademie-Verlag Berlin).

Rose-Luise Winkler (Berlin)